

## Litertaur: Die Donau ist kein friedlicher Fluss

28.10.2011 | 12:28 | Von Harald Klauhs (DiePresse.com)

### **Das europäische Projekt „Literatur im Fluss“ findet am kommenden Wochenende im Wiener Odeon seinen Höhepunkt.**

Nun ist es an seinem Zielhafen Wien-Nussdorf angekommen, das Literaturschiff MS Stadt Wien. Am 23. September startete das Projekt „Literatur im Fluss“ in Elias Canettis Geburtsstadt Russe (ehemals Rustschuk). Seither führen insgesamt 60 Autoren aus 16 Ländern mit dem Schiff flussaufwärts. Das von der Wiener Alten Schmiede initiierte und von der Vereinigung europäischer Literaturinstitutionen HALMA-Netzwerk durchgeführte Unternehmen sollte eine sichtbare Verbindung der Donauanrainerstaaten schaffen. Die letzte Etappe führte nun von Bratislava nach Wien.

Dabei kam es zu einer kleinen Panne, nicht am Schiff, dessen Schaufelrad sich klaglos drehte, sondern mit einer Autorin. Die in Bukarest 1979 geborene und in Zürich lebende Autorin Dana Grigorcea hat vor Abfahrt des Schiffes noch einen Spaziergang in die Altstadt von Bratislava gemacht. Seitens der Organisatoren vermutete man sie allerdings in ihrer Kabine, als die Stadt Wien ablegte. So kam sie gerade noch zurecht, um vom Ufer aus den Passagieren an Bord zuzuwinken, die sich über die freundliche Dame an Land freuten. Dana Grigorcea legte das letzte Stück also mit dem Bus zurück. Bei der Schlussveranstaltung abends in Nussdorf berichtete sie lächelnd von ihrem Missgeschick.

Zum Glück beherbergte die 1939 gebaute, im Krieg als Lazarettschiff eingesetzte und heute meist als Restaurantschiff vor Tulln liegende MS Stadt Wien an diesem letzten Reisetag noch andere Autorinnen und Autoren. Als Donauexperte, obwohl aus Belgien stammend, stellte etwa Johan de Boose seinen im nächsten Jahr erscheinenden Roman vor, der an der Donau spielt. Wie Europa zusammenwachsen könnte, wurde beim Auftritt dreier Lyrikerinnen deutlich: Anna Szabó (Ungarn), Kateřina Rudcenková (Tschechien) und Katarína Kucbelova (Slowakei) lasen ihre Gedichte und die Kolleginnen jeweils die Übersetzungen. Auffallend, dass alle Gedichte auf Englisch übersetzt waren, jedoch nur manche auf Deutsch. Danach diskutierten die Autorinnen Übersetzungsprobleme.

Während der Fahrt spielte immer wieder die Tschuschenkapelle auf. Dazu gab's Schnitzel, Würstel und noch ein paar Speisen aus der wienerischen Kulinarik. Als das Schiff aus der Schleuse Freudenau auslief und Wien durchquerte, las der 1976 in Bratislava geborene Schriftsteller Michal Hvorecký. Er hat früher selbst auf Donauschiffen gearbeitet und war schon ein paar Tage mit serbischen Kollegen auf der Stadt Wien mitgefahren. Sein im Original „Donau in Amerika“ benannter Roman wird gerade übersetzt und auf Deutsch den Titel „Tod auf der Donau“ tragen. „Ein Reiseroman mit Mystery“, wie Hvorecký selbst sagte.

Dass die Donau alles andere als ein freundlicher Fluss ist, wurde bei der Schlussveranstaltung unverkennbar. Dana Grigorcea und der Binnenschiffahrtsspezialist und österreichische Schriftsteller Erwin Riess lasen aus ihren jüngsten Büchern: „Baba Rada“ und „Herr Groll und der rote Strom“. Mit welcher Intention die Bücher geschrieben worden seien, wollte Moderator Walter Famler von den beiden wissen. Keine Intention, nur Parteilichkeit, meinte Erwin Riess und war sich mit Dana Grigorcea einig, dass gute Literatur keine Fragen beantworten, sondern es bei Fragen belassen sollte. Fragen etwa zu den zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen, welche die Länder am Donaustrom gegeneinander geführt haben sowie an die Auswirkungen der vielen Hochwasser, die von den Kraftwerksbetreibern bewusst verstärkt werden, wie Experte Erwin Riess erläuterte. „Die Donau ist kein friedlicher Fluss“, so der Autor.

Wer mehr über den europäischen Strom, seine Geschichte und Gegenwart erfahren will, der sollte sich am Wochenende viel Zeit nehmen und ins Wiener Odeon kommen. Dort findet ab Freitagabend die Veranstaltung „Literatur im Fluss“ statt, bei der ein Teil der schiffsreisenden Autoren anwesend sein werden, darüber hinaus auch so bekannte Schriftsteller wie Friedrich Achleitner, György Dalos, Christoph Ransmayr, Ilija Trojanow und etliche andere.